



10 Thesen zur Zukunft des Lokaljournalismus

Von Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

- 1 Lokaljournalismus ist und bleibt als publizistisches Rückgrat der demokratischen Öffentlichkeit unersetzlich.
- 2 Wir brauchen in der Zeitungsbranche weder Skeptiker noch Apokalyptiker, sondern kreative Mutmacher.
- 3 Wer den Lokaljournalismus erhalten will, muss bereit sein, finanzielle Durststrecken zu überwinden.
- 4 Der Lokaljournalismus kann nur geschützt werden, indem in ihn weiter personell und infrastrukturell investiert wird, jedoch nicht durch einen politischen Protektionismus.
- 5 Nicht Auflage und Umsätze sind die alleinigen Maßstäbe für eine intakte Lokalpresse, sondern vor allem ihre Rechercheleistung, Orientierungsfunktion und Meinungsstärke.
- 6 Lokaljournalisten müssen künftig nicht nur für ihr Publikum denken und arbeiten, sondern mit ihm in einen konstruktiven Dialog treten.
- 7 Im Internet liegt die Zukunft des Lokaljournalismus, aber auch die gedruckte Zeitung wird – vorerst – überleben.
- 8 Lokaljournalismus braucht verantwortungsvolle Zeitungsinhaber und Verlegerpersönlichkeiten, keine Buchhalter oder Sprücheklopfer.
- 9 Um die Zukunft des Lokaljournalismus neu zu erfinden, brauchen wir weniger Lamento und dafür mehr Wille zum Experimentieren.
- 10 Die Journalistenausbildung muss an die Möglichkeiten im Internet angepasst werden, und zwar im Dialog zwischen Praxis und Wissenschaft.

Nähe ist Trumpf

Was Lokaljournalismus heute leisten sollte

Von Annette Milz

Herausforderung 1: Plattformen wechseln, Inhalte zählen

Gute Lokaljournalisten müssen dort sein, wo ihre Leser sind, auf der Straße oder im Internet, in Bürgerforen oder Blogs. Egal auf welcher Plattform – Print oder Internet – berichtet wird: Entscheidend sind die Inhalte. Diese werden, im Zeitalter der Echtzeit-Information von Twitter & Co., jedoch zunehmend durch die Geschwindigkeit der Vermittlung beeinflusst. Tempo ist aber kein Wert an sich. Es geht heute mehr denn je darum, Anker zu werfen im Meer der Nachrichten – ob auf gedrucktem Papier oder dem Computerbildschirm. Je mehr „News“ über alle möglichen Kanäle fluten, desto wichtiger werden Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit, die über den Wert jeglicher Meldung und Meinung entscheiden. Das bedeutet im Zweifelsfall auch die Fähigkeit zum Verzicht: Die Korrektheit einer Information muss stets Vorrang vor der Schnelligkeit haben. Wer das missachtet, setzt das wichtigste Gut des Journalismus, die Glaubwürdigkeit, aufs Spiel.

Herausforderung 2: Klassische Tugenden sind gefragt

Der Journalist ist nicht länger der „Gatekeeper“ von Informationen, der allein darüber entscheidet,



Annette Milz ist
Chefredakteurin von
„Medium – Magazin
für Journalisten“,
Frankfurt/Main.
Foto: Eva Häberle

welche Nachrichten an die Öffentlichkeit geraten oder welche nicht. Doch der Kern der journalistischen Aufgaben bleibt unverändert: Informationen zu beschaffen, sie zu verifizieren, zu werten und in Zusammenhänge einzuordnen, Missstände beim Namen zu nennen, Sprachrohr vor allem für die Sprachlosen zu sein. Der Lokaljournalist im besten Sinne ist Chronist der örtlichen Geschichte und Geschichten, Mittler zwischen Klientelinteressen und Kalkül, im Streitfall auch Schiedsrichter durch unabhängige Meinungsbildung. Mehr als 80 Prozent der Leserinnen und Leser von Tageszeitungen nutzen in erster Linie den Lokalteil und halten sich allein deshalb eine

Zeitung. Darin steckt nicht nur ein gewaltiges Potenzial, sondern auch eine große Verantwortung für das demokratische Gemeinwesen – wie gerade in jüngster Zeit die Diskussionen um „Stuttgart 21“ zeigten. Selbstkritisch müssen sich nicht nur dort Journalisten fragen, welche Versäumnisse zuvor in der Berichterstattung geschehen sind, dass es zu einer solchen Wucht der Auseinandersetzungen kommen konnte, in denen immer wieder eins deutlich wurde: das Gefühl der Bürger, nicht ausreichend informiert und ernst genommen zu werden.

Herausforderung 3: Lernbereitschaft wird unverzichtbar

Manches – allen voran die Wächterfunktion – sollte sich nicht ändern im Journalismus, die Arbeitsweisen werden das aber müssen. Moderner Journalismus, erst recht im Lokalen, ist längst keine Einbahnstraße mehr. Wo Leser immer mehr zu „Usern“ werden, brauchen Journalisten wie Verleger Offenheit und Lernbereitschaft für die Möglichkeiten im digitalen Zeitalter. Social Media beispielsweise eröffnen gerade im Lokalen neue Wege zu Lesern, die darüber sogar die gedruckte Zeitung neu entdecken können. Zur Berichterstattungspflicht wächst dem Moderieren unterschiedlicher, oft widerstrebender Anliegen im Lokalen immer mehr Bedeutung zu.



Gute Lokaljournalisten sind immer mitten im Geschehen.

Die neue Architektur des Lokaljournalismus

Nähe ist Trumpf von Annette Milz	
10 Thesen zur Zukunft des Lokaljournalismus von Thomas Krüger	Seite 2
Was ist „Heimat“? Psychologe Jens Lönneker antwortet mit Leichtigkeit	Seite 4
„Forschung wird zu wenig wahrgenommen“ Interview mit Prof. Dr. Wiebke Möhring	
„Global denken, lokal berichten“ Kommentar von Ines Pohl, Chefredakteurin der „taz“	Seite 5
Richte keinen Schaden an Der Amoklauf in Winnenden und die Ethik im Journalismus	
Acht Regeln für die Amok-Berichterstattung Von Frank Nipkau	Seite 6
Die Arbeit mit dem Langzeit-Trauma Interview mit Bruce Shapiro	Seite 7
Der Traum vom hyperlokalen Netzwerk Interview mit Bart Brouwers	Seite 8
Podiumsgespräch über Unternehmensberater „Verlage brauchen mehr Leserforschung“ Interview mit Rolf-Dieter Lafrenz	
Was bedeutet „lokal“? Interview mit Lukas Kircher	Seite 10/11
„Multimedia ist auch Handwerk“ Interview mit Dr. Mercedes Bunz	
Alle 19 Foren im Überblick	Seite 12
Drei Fragen – drei Antworten Katja Riefler, Uwe Ralf Heer und Christian Lauer im Interview	Seite 14
Zehn Thesen zum Thema Qualität der Zeitungen von Fritz Wolf	Seite 15
Menschen, Bilder, Diskussionen...	Seite 16/17
Forum Lokaljournalismus wird zum Topthema im deutschen Twitter-Universum	Seite 19
„Der Blick geht klar nach vorne“ Tanja Kurz, Ulrike Trampus und Stefan Lutz	Seite 20

Hilfe! Was soll bloß aus uns werden? Zwischen Papierzeitung und digitaler Avantgarde	Seite 21
Die Medien als Spielball der PR-Strategen Podiumsdiskussion	Seite 22/23
Experten-Foren: Virtueller Marktplatz Facebook Wissenschaft trifft Praxis Augmented und Mixed Reality Online verändert die Redaktionsstrukturen	Seite 24/25
In einen konstruktiven Dialog treten Interview mit Thomas Krüger	
40 Jahre Lokaljournalistenprogramm der bpb	Seite 26
Den Leser ernst nehmen Bürgerprotest als Chance für die Berichterstattung	Seite 27
Wenn das Sparpaket zum Rotstift wird Zeitungsdesigner Norbert Küpper	Seite 28
Mit knappen Ressourcen wird die Berichterstattung zum Abenteuer von Prof. Dr. Thomas Leif	Seite 29
Das Rückgrat der demokratischen Öffentlichkeit Interview mit Prof. Dr. Christoph Neuberger	Seite 30
„Worum geht es im Lokaljournalismus 2011?“ Umfrage	Seite 32

IMPRESSUM

**Nachlese des 19. Forums Lokaljournalismus
vom 26. bis 28. Januar 2011 in Waiblingen.**

Herausgeber:

Zeitungsverlag GmbH & Co Waiblingen KG
Albrecht-Villinger-Straße 10
71332 Waiblingen

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Fachbereich Multimedia

Lokaljournalistenprogramm der bpb
Berthold L. Flöper, Adenauerallee 86, 53113 Bonn
floeper@bpb.de, www.bpb.de

Druckerei: Druckhaus Waiblingen

Redaktion: Anke Vehmeier (CvD), Petra Bäumer, Sandra Dambacher,
Bernd Klopfer, Frank Nipkau, Barbara Pienek, Robert Reick, Anne-Katrin Schneider,
Mathias Schwardt, Uwe Speiser, Peter Schwarz, Martin Winterling

Fotos: Rainer Bernhardt, Gabriel Habermann

Gestaltung: Judith Schmid, Jens Hilpert, Anja Hennig

